

## **Inhalt**

Hans Moritz	Vorwort des Präsidenten	3
Josua Oehler	Das Ereignis	4
	<b>Die Bedrohung – der Einsatz des Füs Bat 52</b>	6
	– Mobilmachung und Neutralitätsaufstellung	6
	– Die Bauperiode in der Armeestellung NORD	7
	– Beginn der Umklammerung	10
	– Der Rütlibericht – die Verschiebung ins Landesinnere	13
	<b>Die Mitrailleur-Kompanie IV/52</b>	17
	Übersicht über die Dienstleistungen des Bataillons 52	22
	<b>Die Ölkatastrophe</b>	23
	– Die Verwechslung	23
	– Das Gift	24
	– Der Krankheitsverlauf	25
	– Die Schuldfrage	26
	– Der «Schadenersatz»	28
	<b>Das Leben danach</b>	33
	– Die Stiftung der Vergiftungspatienten	33
	– Nachkommen berichten	33
	– Der letzte Ölsoldat	37
	<b>Anhang</b>	38
	– Armeebefehl des Generals vom 25. Juli 1940	38
	– Auszug aus dem Kompanietagebuch, Montag, 30. Juli 1940	40
	– OB der 4. Division von 1938	42
	– Behandlungen ab Juli 1941	43
	<b>Abkürzungen</b>	47
	<b>Quellenverzeichnis</b>	47



Josua Oehler

Mitrailleur-Kompanie IV/52  
Die Ölsoldaten

Einblicke in die Militärgeschichte des Kantons Basel-Landschaft  
Heft Nr. 3

## Vor 83 Jahren

### Eine Militär-Ölkatastrophe der besonderen Art mit 18 Betroffenen aus dem Hinteren Baselbiet

Auf einem Marsch vom letzten Unterkunftsort Titterten ins Réduit verbringen die Angehörigen der Baselbieter Mitrailleur-Kompanie IV/52 den 29. Juli 1940 im Raum des Gehöftes 'Vordere Säge' im Guldental (südlich des Passwangpasses, Gemeinde Ramiswil) den Nachmittag mit Kartenlesen. Es ist ihr 332. Aktivdiensttag, den sie seit der Kriegsmobilmachung vom 2. September 1939 ohne Unterbruch verbringen. Gegen halb sieben Uhr bringt die Küchenmannschaft zum Abendessen Mehlsuppe und Käseschnitte aus der Feldküche.

Bereits eine Stunde später müssen sich ein paar Männer übergeben. Gegen Mitternacht werden fast alle Soldaten von Durchfall, Würgen und Koliken geschüttelt. Manche dämmern zwischen Elend und Ohnmacht hin und her. Der Bataillonarzt wird verständigt – doch der vertröstet die Männer auf den nächsten Tag. Wegen Dünnpfiff und Kotzen mag er

mitten in der Nacht nicht aufstehen. Er hielt die Beschwerden für die üblichen Nachwirkungen eines Kompanieabends. Als er die Kompanie am andern Morgen in Augenschein nimmt, sind viele Männer unfähig, sich auf den Beinen zuhalten. Hühner, an die man Essensreste verfüttert hat, torkeln wie betrunken um die Häuser, Dutzende sterben; auf andern Höfen gehen zwei Hunde und fünf Schweine zugrunde.

Nach der durchsiechten Nacht werden Soldaten in Spitäler nach Balsthal, Niederbipp und Olten verlegt. Die leichteren Fälle kommen in ein sofort eingerichtetes Feldlazarett. Wenige Tage nach dem Verzehr der Käseschnitten scheinen sich die meisten hospitalisierten Soldaten erholt zu haben. Noch geschwächt, aber sonst wohl auf werden sie am 10. August zusammen mit ihrer Division in den Urlaub entlassen. Doch nach ungefähr einer Woche treten bei vielen wieder Krämpfe und mit der Zeit auch Lähmungserscheinungen auf, vor allem in den Füßen und Unterschenkeln, bei manchen sind auch die Hände betroffen. Es gibt Soldaten, die Gabel und Messer nicht mehr halten können. 72 Wehrmänner bleiben zeitlebens invalid. Der einzige **Arboldswiler** in dieser Kompanie aber hatte Glück: Erwin Rudin-Bernhard (1912-2004), *dr Schuelwini*, weilte zu jenem Zeitpunkt im Urlaub! Aber in vielen Gemeinden des Hinteren Baselbiets gab es Ölsoldaten: Je einer aus Bennwil, Bretzwil, Diegten, Hölstein, Lauwil, Liedertswil, Oberdorf, Titterten und Waldenburg; 5 aus Reigoldswil und 4 aus Ziefen.

Die Fortsetzung dieser Krankengeschichte wird dann zu einem langjährigen, nervenaufreibenden Kampf der Geschädigten um eine wirksame Therapie und eine gerechte Abgeltung ihrer Behinderung. Ihnen, im Volksmund die «Ölsoldaten» genannt, ist die Schrift gewidmet.

48 Seiten, 26 Fotos/Abbildungen (mit Namenliste der Ölsoldaten). Preis: 15 Franken. Bezugsorte: Dorfladen Arboldswil oder direkt beim Autor (Titterterstr. 12, [josua.oehler@sunrise.ch](mailto:josua.oehler@sunrise.ch)).